

wir Menschen werden miteinander und für-
einander in ihm, Christus, unserem Herrn.
Amen.

Gemeindelied: GL 270, 1+4+5+6

4. Betrachtung und Schluß:

Hören wir noch einmal auf Jesus, schauen
wir auf ihn und seinen Weg, versuchen
wir, Mensch zu werden wie er. Wir hören
ein Gebet von Martin Gutl:

Endlich einer, der sagt: „Selig die Armen!“
und nicht: Wer Geld hat, ist glücklich!

Endlich einer, der sagt: „Liebe deine Fein-
de!“

und nicht: Nieder mit den Konkurrenten!
Endlich einer, der sagt: „Selig, wenn man
euch verfolgt!“

und nicht: Paßt euch jeder Lage an!

Endlich einer, der sagt: „Der erste soll der
Diener aller sein!“

Und nicht: Zeige, wer du bist!

Endlich einer, der sagt: „Was nützt es dem
Menschen, wenn er die ganze Welt ge-
winnt!“

Und nicht: Hauptsache vorwärtskommen!

Endlich einer, der sagt: „Wer an mich
glaubt, wird leben in Ewigkeit!“

Und nicht: Was tot ist, ist tot**!

Wir beten das allgemeine Schuldbekent-
nis: Ich bekenne . . .

Gott, der barmherzige Vater, hat durch die
Menschwerdung seines Sohnes seine ver-
söhnende Liebe offenbar gemacht. Durch
den Dienst der Kirche schenke er euch Ver-
zeihung, Frieden und Freude. So spreche
ich euch die Vergebung der Sünden zu:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des heiligen Geistes. Amen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien, der
ganzen Gemeinde ein gutes Weihnachtsfest,
ein Fest, das uns wirklich Menschen wer-
den läßt im Geist und in der Freude Jesu,
in der neuen Gemeinschaft, die er stiftet
unter uns und mit Gott.

So geht hin in weihnachtlichem Frieden
und weihnachtlicher Freude.

Schlußlied: GL 107, 1+3+5

** J. Dirnbeck — M. Gutl, Ich begann zu beten.
Texte für Meditation und Gottesdienst, Graz—
Wien—Köln 1980, 44.

Siegfried Haas

Was bleibt von Advent und Weihnach- ten?

Ruf doch mal an

Wie oft warte ich, daß ich angerufen
werde!

Gibt es keine Leitung von Dir zu mir?

Es gibt keinen Sender, es gibt keinen Emp-
fänger.

So viele Menschen im Gedränge sind
isoliert.

Wie oft warte ich, daß ich anrufen kann!

Aber ich weiß die Nummer nicht.

Zu jedem Menschen gibt es den je ei-
genen Weg, das braucht Bemühung.

Ich habe keine Münzen.

Ich habe keine Zeit.

Teilnehmer meldet sich nicht.

Kommunikationsstörungen. Kontakt-
mangel. Wer, was steht im Weg?

Stehe ich mir selbst im Weg zum Fer-
nen, zum Nahen?

Ich geh' zur Kommunion. Kommunion mit
wem, mit Jesus, ohne die Kommunion
mit dem Menschen, der auf mich ange-
wiesen wäre, vielleicht über mich sich
selbst und Jesus zu finden?

Communio, Gemeinschaft, Vereinigung —
wie kann ich stiften, was gestiftet ist?

Heute noch?

Wählen Sie den Teilnehmer!

Halte ich den Teil bereit, den er neh-
men kann?

Nicht Ihr habt mich erwählt, sondern ich
habe Euch erwählt!

Legen Sie auf, Sie werden wieder ange-
rufen!

Es ist also nie zu spät.

Bleiben Sie in der Leitung!

Ich soll den Kontakt nicht abbrechen.

Bitte legen Sie nicht auf. Sie werden be-
dient, sobald ein Auskunftsplatz frei wird.

Ohne Auskunft geht nichts. Nachricht.
Gute Nachricht. Frohe Botschaft.

Es klingelt. Der erwartete Anruf ist da.
Schnell?

Habe ich abgenommen? Habe ich den Hö-
rer fallen gelassen?

War es eine fremde Sprache?

Haben Sie verstanden?

Ist eine Störung in der Leitung?
Die Entfernung spielt keine Rolle.
Höre!

mein Rufen, mein Schreien.
Ich kann ihn nur rufen, weil er mich zu-
erst gerufen hat.

Ich rufe, Herr zu Dir, aus der Tiefe.
Herr höre meine Stimme.
Wende Dein Ohr mir zu
achte auf mein lautes Flehen! (Ps 130)

Höre, o Gott, mein Flehen,
achte auf mein Beten!
Vom Ende der Erde rufe ich zu Dir,
denn mein Herz ist verzagt.
Führe mich aus dem Felsen, der mir zu
hoch ist.

Du bist meine Zuflucht,
ein fester Turm gegen die Feinde.
In Deinem Turm möchte ich Gast sein
auf ewig,
mich bergen im Schutz Deiner Flügel.
Denn Du o Gott hast mein Gelübde gehört.
(Ps 61)

Forum

Zur Arbeitsüberlastung der Seelsorger

Die Gemeinde lebt entscheidend vom Impuls der Seelsorger. Gerade auch solche Seelsorger, die sich um eine lebendige, mitverantwortliche und das eigene Leben mitgestaltende Gemeinde bemühen, sind häufig stark mit Arbeit belastet, ja überlastet. Die Erwartungen der Gemeinde sind größer als die Möglichkeit des Seelsorgers, sie zu erfüllen. Dabei gibt es berechnete und unberechnete Erwartungen, wirklich notwendige und bloß (auf-)dringliche Aufgaben.

Um zu erfahren, wie Seelsorger in unterschiedlichsten Situationen zu diesen Problemen stehen und sie zu lösen suchen, stellte die Redaktion an eine Reihe von Pfarrern folgende Fragen:

1. Wie klären Sie ab, welche Erwartun-

gen berechnete, welche unberechnete und welche Aufgaben notwendig, welche weniger notwendig sind, wenngleich sie sich nach vorne drängen?

Welche Erwartungen und Aufgaben erfüllen Sie, welche nicht? Inwiefern beeinflusst Sie dabei auch das, was Sie gern tun und tun möchten?

2. Wie beurteilen Sie selbst Ihre Arbeitsbelastung? (Dazu siehe unten einige Fragen, die Ihnen helfen können, die eigene Situation bewusster zu sehen und sich einen Überblick zu verschaffen*.)

Fühlen Sie sich überlastet? In welcher Richtung versuchen Sie eine Lösung? Was hilft Ihnen oder hat Ihnen geholfen, sich über Wasser zu halten? Wie sichern Sie z. B. die notwendige Zeit zur Erholung (während des Arbeitsjahres, Urlaub usw.)?

3. Haben Sie Spaß und Freude an der Arbeit und am Leben? Was tun Sie, um diese Freude zu erhalten oder wieder zu gewinnen?

Haben Sie noch Zeit zum Studium, und welche Bedeutung haben der Prozeß des lebendigen Lernens, theologische und geistliche Gespräche mit Freunden u. ä. für Sie?

Thomas Braendle

Freude an der Arbeit

Situation:

4500 Katholiken, 2 Priester, 2 Katechetinnen, Teilkräfte für Katechese, Jugendarbeit, Teilzeitsekretärin.

* Wiederkehrende Aufgaben, die ich tun muß — ob ich will oder nicht, ob ich sie gern tue oder nicht (mit Stundenzahl pro Woche, wenn nicht jede Woche alles anfällt, dann u. U. vom Monatlichen her die Stundenanzahl errechnen). Vgl. dazu den Beitrag von Pfarrer B. Honset, Der Dienst des Priesters in der Pfarre, in: Diakonia 7 (1976, 56—65).

Gottesdienst: Samstag/Sonntag ...; werktags ...; Beerdigungen ...; Trauungen ...; Jubiläum ...; andere Gottesdienste ...

Religionsunterricht: ...
Katechese, Bibelrunde, Familienrunde usw.: ...
Konferenzen und Sitzungen (evtl. aufschlüsseln): ...

Hausbesuche: ...
Krankenbesuche: ...
Verwaltungsarbeit: ...
anderes (z. B. ...): ...
Vorbereitungszeit: (evtl. aufschlüsseln): ...
Zeit zum Studium, Zeit zum Lesen: ...